

Liebe Leserinnen und Leser,

der Rechtsanspruch auf schulische Ganztagsbetreuung erschließt für Eltern von Grundschulkindern perspektivisch flächendeckend neue Betreuungsmöglichkeiten und somit nicht selten auch neue Perspektiven für eine berufliche Weiterentwicklung, verbunden mit dem entsprechenden volkswirtschaftlichen Nutzen. Jenseits dieser legitimen Anspruch- und Nutzen-dimension möchten wir in diesem Heft einen Blick darauf werfen, welche strukturellen und fachlichen Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, damit auch die Kinder im Sinne einer ganztägigen Bildung und Förderung profitieren können und nicht wie bei Michael Endes *Momo* in „Kinderdepots“ verwahrt werden. Letztlich befindet sich die Praxis (auch hier) in einem Prozess, der große Chancen, aber ebenso nicht wenige Risiken birgt. Im Hinblick auf die Professionalisierung Sozialer Arbeit beleuchten dies *Gunther Graßhoff* und *Markus Sauerwein* in ihrem Beitrag, während *Beate Ritter* und *Thomas Breyer-Mayländer* den Rechtsanspruch in Bezug zum Stakeholdermanagement setzen. *Luisa Neininger* zeigt die Ansätze des Projekts *Zukunft Ganztagsbetreuung!* hin zu einer qualitativen Ausgestaltung des Ganztags auf und *Daniela Rose*, *Georg Hengst*, *Björn Enno Hermans* und *Matthias Schwark* befassen sich mit einem der zentralen erfolgskritischen Faktoren hierfür, nämlich den Fachkräften.



Monika Feist-Ortmanns, Michael Macsenaere

Jenseits des Schwerpunktthemas, aber anschließend an den Fachkräftefokus, nähern sich *Carolyn Hollweg* und *Daniel Kieslinger* der Frage, was es braucht, um Mitarbeitende auf den Weg hin zu einer inklusiven Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe mitzunehmen. Darüber hinaus erhalten Sie von *Michael Görtler* und *Martin Nugel* einen Einblick in die aktuelle Verortung politischer Jugendbildung in Praxis und Studium der Sozialen Arbeit sowie von *Dietmar Glöge* und *Joachim Klein* in das Circus-Projekt des Neukirchner Erziehungsvereins im Rahmen individualpädagogischer Hilfen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Monika Feist-Ortmanns und Michael Macsenaere